

Aus meinem Schulzimmer

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 36

PDF erstellt am: **21.07.2024**

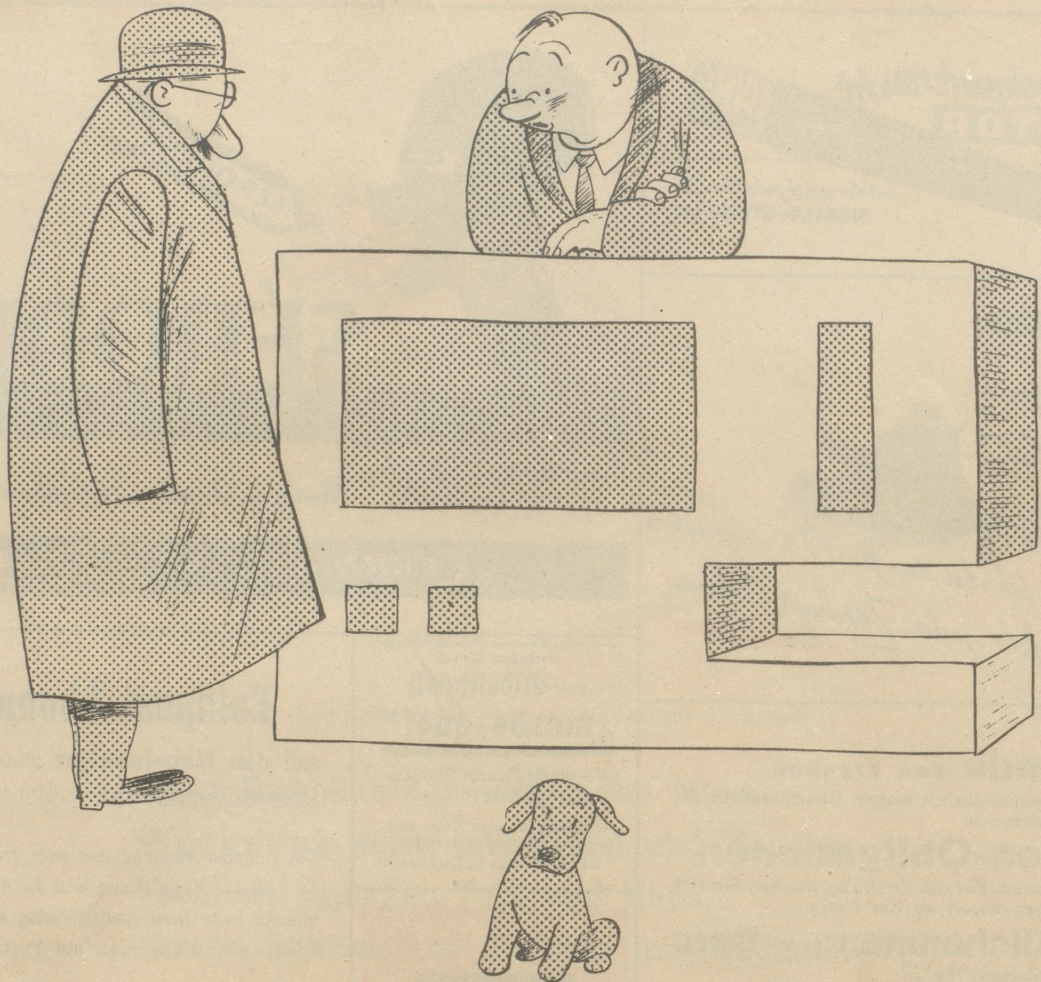
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-477487>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Tönt er guet?“

„Ja lueg Heiri, da 'sch ebe nüd min Radio —
da 'sch ebe mis Eigeheim!“

Aus meinem Schulzimmer

Es wird übersetzt: Caesar ab amicis in senatu necatus est: «Caesar wurde im Senat von seinen Freunden geneckt.» (Necatus = getötet.)

Wir diktieren einen französischen Text, der von einer Examenarbeit handelt. Unter anderem heisst es: On ne comptait pas de demi-fautes. In einem Heft lese ich: «On ne comptait pas les deux mille fautes ...»

Alle Schülerinnen haben die Uebersetzung bereits abgegeben, nur eine einzige schwitzt noch über ihrem Heft. Ihre Nachbarin sieht auf die Arbeit und bemerkt: «Au, Du hesch no-n-en Fähler

stoh lah, en ganz en tumme!» Die andere ganz entsetzt: «Näi, isch woahr? wo? g'seht me ne guet?»

In einem Aufsatz heisst es vom Verhalten eines Sträflings in der Zelle: Il songe à son passé et il couve. (Er denkt an seine Vergangenheit und «brütet».)

Pwk

De Demagog

Mit der einte Hand gää,
Mit der andere wieder nää
Und en Rauch drum ume mache,
Vo groosse Woorte und ybildete Sache,
Bis 's allne, wo zuelosed, trümlig wird,
Und de hinderscht und eint de Verschand
verlüürt.

Ruhä

Stimmt!

Lehrer: «Wie lautet die Zukunftsform von ‚Ich trinke‘?»

Schüler: «Ich werde betrunken sein!»

J. R. M.

Reinfall

Bueb (achtjährig): «Pape, de Fritzli hät mer gsait, ich sig en Aff; was isch das?»

Vater: «Dumme Bueb, waisch nid emol, was en Aff isch? Chumm, ich zaig dir eine. (Er hebt den Buben auf die Höhe eines großen Spiegels, in dem sich beide Köpfe zeigen.)

Vater: «So, siesch jetzt en Aff?»

Bueb: «Nei — zwai!»

Obe

Bürgermeisterli
Apéritif anisé

einfach fein!



Contra-Schmerz

in der Packung zu 100 Tabletten als Notvorrat in der Hausapotheke gibt ein Gefühl der Sicherheit. Contra-Schmerz ist unbegrenzt lange haltbar und steht dann bei allen Unpässlichkeiten immer zur Verfügung. In jeder Apotheke

12 Tabl. Fr. 1.80
100 Tabl. Fr. 10.50

Neues Hotel
Krone Unterstrass
Zürich 6 | Tel. 6 16 88 Schaffhauserstr. 1
Zimmer ab Fr. 4.50
Im Kronenstübli die feinen
Bündner Spezialitäten
Inhaber: Hans Buol-de Bast

Letzter Komfort!
20 eigene Garagen